



INTERDISZIPLINÄRES ZENTRUM FÜR
ISLAMISCHE RELIGIONSLEHRE
(IZIR)

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
Regensburger Str. 160, D-90478 Nürnberg
Tel. 0911/5302-607
www.izir.uni-erlangen.de
hb@ewf.uni-erlangen.de

Ergänzungsstudium

ISLAMISCHE RELIGIONSLEHRE

Vorläufige Fassung Stand November 2006

Prof. Dr. phil. Harry Harun Behr, Erziehungswissenschaftliche Fakultät
Prof. Dr. phil. Hartmut Bobzin, Philosophische Fakultät II
Prof. Dr. theol. Johannes Lähnemann, Erziehungswissenschaftliche Fakultät
Prof. Dr. jur. Mathias Rohe, Juristische Fakultät

INHALT

1. Kurzprofil	Seite 04
2. Studientechnische Details	Seite 06
3. Kurzübersicht über die Module und Studienthemen	Seite 09
4. Ausführliche Übersicht über die Module und Studienthemen	Seite 11
5. Übersicht über den zeitlichen und leistungsbezogenen Aufwand	Seite 14
6. Fachprofil: Studieninhalte und Lehrziele (Kompetenzen)	Seite 16

1. Der Ergänzungsstudiengang **Islamische Religionslehre** für Lehramt
Kurzprofil

Der Studiengang **Islamische Religionslehre** tritt ergänzend zu den Lehramtsstudiengängen hinzu. Er steht allen Interessierten ungeachtet ihres persönlichen Bekenntnisses offen und schließt mit einer Zertifikatsprüfung ab. Diese ist nicht gleichzusetzen mit der Lehrerlaubnis (idschāsa; إجازة)¹. Die Erteilung der Lehrerlaubnis, die im Regelfall das aktiv praktizierte Bekenntnis zum Islam voraussetzt, liegt im Ermessen der jeweiligen Träger eines islamischen Religionsunterrichts. Das Zertifikat **Islamische Religionslehre** weist in diesem Zusammenhang lediglich die dafür erforderliche und erfolgreich abgeschlossene Ausbildung aus.

Der Studiengang **Islamische Religionslehre** ist interdisziplinär angelegt. Der islamisch-theologische Professionalisierungsbereich umfasst die drei Module „Schriftgrundlagen“, „Koran-Arabisch“ und „Glaubenslehre“. Der bezugswissenschaftliche Professionalisierungsbereich umfasst die drei Module „Theologiegeschichte des Islams“, „Religionswissenschaft und nicht-islamische Theologien“ und „Islamische Religionspädagogik“. Dies stellt lediglich eine Schwerpunktsetzung dar und kein wechselseitiges Ausschlusskriterium: Beide Bereiche sind in ihren wissenschaftlichen Kerndisziplinen aufeinander bezogen.

Durch den Besuch von Lehrveranstaltungen, die von benachbarten Bezugswissenschaften (Islamwissenschaft, nicht-islamische Theologien und Religionspädagogik, Religionswissenschaft, Philosophie...) angeboten werden, sollen die Studierenden mit dem jeweiligen fachwissenschaftlichen Perspektivenwechsel vertraut gemacht werden. Das Menschenbild im Koran beispielsweise lässt sich sowohl vom klassischen islamischen Korankommentar (tafsīr; تفسير) als auch von der philosophischen, theologischen und pädagogischen Anthropologie her entwickeln. Die Lehrveranstaltungen mit eindeutig islamisch-theologischem Bezug wiederum bieten allen Studierenden einen Einblick in die religiösen Gegenwartskulturen des Islams und schulen auch hier den für zielgerichtet geführte Diskurse unabdingbaren Perspektivenwechsel.

Derart vielschichtige Zugänge sinnvoll integrieren zu können, ist Voraussetzung für die Unterrichtsarbeit im Fach islamische Religion: Dort steht im Vordergrund, Fragen lebendig und Erkenntniswege offen zu halten, welche von den Heranwachsenden bei der Entfaltung ihrer eigenen Glaubenswelten beschritten werden. Heutige Lehrpläne für einen schulischen islamischen Religionsunterricht zielen darauf ab, sowohl durch Information als auch durch das Erlebarmachen den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zum Islam zu ermöglichen. Der Unterricht soll sie dazu befähigen, sich frei, aber in persönlicher Verantwortbarkeit zum Islam als Religion und Lebensweise positionieren zu können. Der Studiengang **Islamische Religionslehre** sieht sich diesem islamisch-religionspädagogischen Paradigma verpflichtet.

Das Studium der **Islamischen Religionslehre** vermittelt die dafür notwendigen grundlegenden und vertieften Kenntnisse im Islam. Dabei wird Wert gelegt auf den lebens- und unterrichtspraktischen, aber auch auf den gesamtgesellschaftlichen und globalen Bezug. In diesem Zusammenhang hat das Studium auch ein dezidiert islamisch-theologisches Profil, das über das religionspädagogische hinausweist.

¹ Für das vorliegende Dokument findet vorläufig eine vereinfachte Umschrift des Arabischen Verwendung, die sich weniger am arabischem Graphem als vielmehr an der deutschen Phonetik orientiert.

2. Der Erganzungsstudiengang **Islamische Religionslehre** fur Lehramt
Studentechnische Details

2.1. Grundsätzliches

- a. Das Studium der Fachs **Islamische Religionslehre** tritt ergänzend zu den Lehramtsstudiengängen hinzu. Es ist auf vier Semester hin angelegt, kann aber auf die gesamte Semesterzahl des jeweiligen Hauptstudiums ausgedehnt werden.
- b. Für den Abschluss des Ergänzungsstudiums **Islamische Religionslehre** müssen alle 17 Studienthemen belegt worden sein (außer 2.4. e). Das Studium schließt mit einer schriftlichen Abschlussarbeit (siehe Punkt 2.5 a) und einer mündlichen Prüfung (siehe Punkt 2.5.b).
- c. Ein erfolgreicher Abschluss wird durch ein Zertifikat bestätigt, welches die Endnote (siehe 2.3. a) sowie den selbst gewählten Vertiefungsbereich (siehe 2.4. a) ausweist. Zudem werden auf einem Supplement die erreichten Leistungspunkte ausgewiesen.

2.2. Leistungspunkte

- a. Für die Zulassung zur schriftlichen Abschlussarbeit und zur mündlichen Prüfung müssen mindestens 57 Leistungspunkte (CP; *credit points*) von insgesamt maximal 65 möglichen erreicht werden (siehe dazu unten 2.4 a und b).
- b. Berechnungsgrundlage: 1 CP für 30 Stunden *workload*, d.h. Teilnahme an 2-SWS-Veranstaltung sowie Vor- und Nachbearbeitung ergeben 2 Punkte für zweistündige Seminare oder Vorlesungen bzw. Blockseminare mit entsprechender Stundenzahl (= Teilnahmenachweis). Für benotete Scheine (= Leistungsnachweise) wird ein zusätzlicher Leistungspunkt vergeben. Folgende Studienthemen schließen immer mit einem Leistungsnachweis ab, werden auf Grund der intensiveren häuslichen Arbeit aber mit einem höheren *workload* berechnet (siehe Übersicht auf den Seiten 12 und 13):
 - 2.1: Sprachkurs Koran-Arabisch; vier benotete Einzelkurse mit einer abschließenden Gesamtnote; bei endgültigem Nichtbestehen gilt der Kurs als nicht besucht (0 CP)
 - 6.1: Unterrichtspraktikum; schließt mit einem benoteten Praktikumsbericht ab; nur bei mindestens ausreichender Benotung gilt das Praktikum als abgeleistet (ansonsten 0 CP).

2.3. Benotung

- a. Aus dem Besuch der Lehrveranstaltungen ergibt sich eine Kursnote, aus der schriftlichen Abschlussarbeit eine Thesennote und aus der mündlichen Prüfung eine Prüfungsnote. In die auf zwei Ziffern nach dem Komma gerundete Endnote gehen die Kursnote zu drei Fünfteln und die Prüfungs- und Thesennoten zusammengenommen zu zwei Fünfteln ein.
- b. Leistungsnachweise für vertiefte Veranstaltungen wie auch für alle sonstigen anrechenbaren Scheine müssen benotet sein. Am Ende des Studiums muss für jedes der sechs Module mindestens ein mit mindestens „ausreichend“ benoteter Leistungsnachweis vorliegen sowie ein siebter Leistungsnachweis für den Vertiefungsbereich (siehe 2.4. a und b).
- c. Die Kursnote wird aus der jeweils besten Note aller sechs Module und der Vertiefungsnote errechnet.

2.4. Individuelle Gestaltung des Studiums

- a. Vertiefung: Eines der Module muss durch eine zusätzliche Note für eines der Studienthemen als Vertiefungsbereich (+ 1 CP) ausgewiesen werden. Die Wahl dieses Studienthemas steht frei.
Achtung: Der Orientierungskurs und das Modul 2 (Sprache des Korans) können nicht als Vertiefungsbereich gewählt werden. In Modul 6 ist durch die Anfertigung des Praktikumsberichts im Studienthema 6.1 (Schulpraktikum) ein zu erbringender Leistungsnachweis vorgegeben; in diesem Studienthema ist daher eine Vertiefung nicht möglich. Eine Vertiefung in den anderen Studienthemen dieses Moduls ist möglich.
- b. Über diese Mindestanforderung kann durch weitere benotete Scheine die Leistungspunktzahl erhöht werden. Die Maximalzahl von 65 CP ist theoretisch erreicht, wenn für jedes vertiefbare Studienthema ein mit mindestens der Note „ausreichend“ benoteter Schein vorgelegt wird.
- c. Eine Vertiefung bedarf immer der individuellen Absprache mit dem Lehrpersonal. Viele Lehrveranstaltungen lassen sich mehr als einem Modul oder Studienthema zuordnen. Hier kann durch die Wahl eines Referatsthemas, das den Anschluss an ein benachbartes Studienthema ermöglicht, ein je eigener Vertiefungsschwerpunkt gesetzt werden. So kann ein Schein gleichsam zwischen zwei oder mehreren Studienthemen verschoben werden. Eine abschließende Anerkennung als Leistungsnachweis ist aber nur für ein Studienthema möglich.
- d. In besonders begründeten Fällen soll es Studierenden ermöglicht werden, durch die dafür geeigneten studientechnischen Verfahren auch über eine räumliche Distanz zur Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg das Fach **Islamische Religionslehre** zu studieren.

- e. Besondere Vorkenntnisse in einem oder mehreren der Studienthemen können durch eine außerordentliche Prüfungsleistung im betreffenden Studienthema auch ohne den Besuch der betreffenden Lehrveranstaltung anerkannt werden.

2.5. Abschlussarbeit und mündliche Abschlussprüfung

- a. Die schriftliche Abschlussarbeit soll einschließlich Inhaltsverzeichnis und Literaturliste möglichst 30 Din A 4 Seiten nicht überschreiten (Times New Roman 12 pt, einfacher Zeilenabstand). Ausnahmen sind mit der Betreuerin/dem Betreuer zu vereinbaren. Als inhaltliche Anforderung für eine Abschlussarbeit im Fach **Islamische Religionslehre** gilt: Sowohl pädagogische (religionsdidaktische, schulpraktische...) als auch islamisch-theologische (wahlweise islamwissenschaftliche) Aspekte müssen integrativ behandelt werden.
- b. Die mündliche Abschlussprüfung dauert dreißig Minuten und umfasst zwei eindeutig voneinander abgrenzbare Schwerpunktthemen (jeweils fünfzehn Minuten).

3. Die Module und Studienthemen
Kurzübersicht

MODULE		STUDIENTHEMEN
Orientierungskurs	O	Einführung in das Ergänzungsstudium Islamische Religionslehre (im 1. Semester)
Modul 1: Schriftgrundlagen des Islams: Koran, Prophetenüberlieferung und Biographie Muhammads	1.1 1.2 1.3	1.1 Koran (qur'ān; قرآن): Entstehung, Hauptthemen und Auslegung (tafsīr; تفسير) 1.2 Prophetenüberlieferung (hadīth; حديث): Entstehung, Hauptthemen, Systematik 1.3 Prophetenbiographie (sīra; سيرة): Literatur zur Biographie Muhammads
Modul 2: Sprache des Korans („Arabicum“)	2.1 2.2	2.1 Koran-Arabisch für Lehrerinnen und Lehrer (lugha; لغة) 2.2 Koran-Rezitation (tadschwīd; تجويد)
Modul 3: Glaubenslehre und Ethik des Islams	3.1 3.2	3.1 Glaubenslehre (ʿaqīda; عقيدة) 3.2 Ethik und religiöse Praxis (ʿibāda; عبادة)
Modul 4: Theologie- und Rechtsgeschichte des Islams	4.1 4.2	4.1 Islamische Denk- und Rechtsschulen (theologiegeschichtlich) 4.2 Islam in ausgewählten gesellschaftlichen Kontexten (europäisch, außereuropäisch, historisch, gegenwärtig)
Modul 5: Religionswissenschaft und nicht-islamische Religionen	5.1 5.2 5.3	5.1 Systematische Religionswissenschaft 5.2 Nicht-islamische Religionen / Binnendeutungen Schwerpunkte Judentum und Christentum 5.3 Nicht-islamische Religionen / Binnendeutungen Schwerpunkte Religionen in Fernost und Religionen schriftloser Völker
Modul 6: Religionspädagogik	6.1 6.2 6.3 6.4	6.1 Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum 6.2 Begleitseminar zum Praktikum 6.3 Bildungs- und Erziehungslehren des Islams mit besonderem Bezug zu Theorien der religiösen Sozialisation 6.4 Christliche Religionspädagogik in Deutschland

4. Die Module und Studienthemen
Ausführliche Übersicht

LEGENDE

Diachronisierung	empfohlene Abfolge innerhalb der Studienzeit; siehe aber Seite 7, Punkt 2.1.a!
SWS	Anzahl der Semesterwochenstunden pro Studienthema
Gesamt-SWS	Anzahl der Semesterwochenstunden pro Modul
CP	Anzahl der Leistungspunkte (<i>credit points</i>)
CP (min)	Anzahl der <i>credit points</i> bei nachgewiesener Teilnahme an einer Lehrveranstaltung ohne Leistungsnachweis
CP (max)	Anzahl der maximal möglichen <i>credit points</i> bei Teilnahme an der Lehrveranstaltung mit mindestens „ausreichend“ benotetem Leistungsnachweis (Referat, Seminararbeit, Klausur, Hausarbeit, Kolloquium)

ISLAMISCH-THEOLOGISCHER PROFESSIONALISIERUNGSBEREICH

Orientierungskurs	Diachronisierung	Gesamt SWS	CP min/max
Einführungskurs zur Islamischen Religionslehre	1. Semester	2	0/2

Modul 1 Schriftgrundlagen des Islams: Koran, Prophetenüberlieferung und Biographie Muhammads	Diachronisierung	Gesamt SWS	CP min/max
		6	6/9
Studienthemen		SWS	CP
1.1 Koran (qur'ān; قرآن): Entstehung, Hauptthemen und Auslegung (tafsīr; تفسير)	1. Semester	2	2/3
1.2 Prophetenüberlieferung (hadīth; حديث): Entstehung, Hauptthemen, Systematik	3. Semester	2	2/3
1.3 Prophetenbiographie (sīra; سيرة): Literatur zur Biographie Muhammads	2. Semester	2	2/3

Modul 2 Sprache des Korans („Arabicum“)	Diachronisierung	Gesamt SWS	CP min/max
		14	4/20
Studienthemen		SWS	CP
2.1 Koran-Arabisch für Lehrerinnen und Lehrer (lugha; لغة)	1. - 4. Semester	4 x 3	4 x 0/4
2.2 Koran-Rezitation (tadschwīd; تجويد) / 2x1-stündige Übung	1. und 2. Semester	2 x 1	2 x 2/2

Modul 3 Glaubenslehre und Ethik des Islams	Diachronisierung	Gesamt SWS	CP min/max
		4	4/6
Studienthemen		SWS	CP
3.1 Glaubenslehre (‘aqīda; عقيدة)	1. Semester	2	2/3
3.2 Ethik und religiöse Praxis (‘ibāda; عبادة)	2. Semester	2	2/3

BEZUGSWISSENSCHAFTLICHER PROFESSIONALISIERUNGSBEREICH

Modul 4 Theologie- und Rechtsgeschichte des Islams	Diachronisierung	Gesamt SWS 4	CP min/max 4/6
Studienthemen		SWS	CP
4.1 Islamische Denk- und Rechtsschulen (theologiegeschichtlich, islamwissenschaftlich)	4. Semester	2	2/3
4.2 Islam in ausgewählten gesellschaftlichen Kontexten (europäisch/außereuropäisch, historisch/gegenwärtig)	4. Semester	2	2/3

Modul 5 Religionswissenschaft und nicht-islamische Religionen	Diachronisierung	Gesamt SWS 6	CP min/max 6/9
Studienthemen		SWS	CP
5.1 Systematische Religionswissenschaft	3. Semester	2	2/3
5.2 Nicht-islamische Religionen / Binnendeutungen Schwerpunkte Judentum und Christentum	4. Semester	2	2/3
5.3 Nicht-islamische Religionen / Binnendeutungen Schwerpunkte Religionen in Fernost und Religionen schriftloser Völker	4. Semester	2	2/3

Modul 6 Religionspädagogik	Diachronisierung	Gesamt SWS 8	CP min/max 6/13
Studienthemen		SWS	CP
6.1 Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum	3. Semester	2	0/4
6.2 Begleitseminar zum Praktikum	3. Semester	2	2/3
6.3 Bildungs- und Erziehungslehren des Islams mit Bezug zu Theorien der religiösen Sozialisation	1. Semester	2	2/3
6.4 Christliche Religionspädagogik in Deutschland	2. Semester	2	2/3

5. Der zeitliche und leistungsbezogene Aufwand
Übersicht

VERTEILUNG ÜBER SECHS MODULE

Modul	SWS	CP (min)	Für die Zulassung zur Prüfung notwendige CP	CP (max)
Orientierungskurs	2	2	2	2
1	6	6	6 + 1 (benotet), Vertiefung möglich	9
2	14	4	20 liegen fest, Vertiefung nicht möglich	20
3	4	4	4 + 1 (benotet), Vertiefung möglich	6
4	4	4	4 + 1 (benotet), Vertiefung möglich	6
5	6	6	6 + 1 (benotet), Vertiefung möglich	9
6	8	6	10 liegen fest, Vertiefung möglich außer bei 6.1	13
Vertiefungsbereich			+ 1	
Summen	44	32	57	65

VERTEILUNG ÜBER VIER SEMESTER

Semester	Veranstaltungen	SWS
1	Orientierungskurs	2
	1.1	2
	2.1	3
	2.2	1
	3.1	2
	6.3 Summe 6	2 Summe 12
2	1.3	2
	2.1	3
	2.2	1
	3.2	2
	6.4 Summe 5	2 Summe 10
3	1.2	2
	2.1	3
	5.1	2
	6.1	2
	6.2 Summe 5	2 Summe 11
4	2.1	3
	4.1	2
	4.2	2
	5.2	2
	5.3 Summe 5	2 Summe 11
	17 Studienthemen verteilt auf 21 Veranstaltungen	44

6. Studieninhalte und Lehrziele (Kompetenzen)
Ausführliches Fachprofil

Orientierungskurs	Einführung in die Islamische Religionslehre
-------------------	---

Dieser Pflichtkurs am Beginn des Studiums führt die unterschiedlichen Vorkenntnisse und Erfahrungen der Studierenden zusammen. Hierbei wird in besonderer Weise auf persönliche Orientierungsfragen der Studierenden eingegangen, aber auch bereits auf die Vielfalt der fachwissenschaftlichen Bezüge verwiesen. Dieser Kurs ist vorzugsweise als Blockseminar anzubieten. Er eignet sich auch in besonderer Weise für die Studierenden der Erziehungswissenschaften (sog. EWS-Schein), da er keinerlei Vorkenntnisse voraussetzt.

Modul 1	Schriftgrundlagen des Islams: Koran, Prophetenüberlieferung und Biographie Muhammads
Studienthema 1.1	Koran (qur'ān; قرآن): Entstehung, Hauptthemen und Auslegung (tafsīr; تفسير)

Inhaltliche Schwerpunkte

Der Koran gilt als die Hauptquelle des Islams. Er ist Fundus für die islamisch-theologischen Disziplinen und Gegenstand islamwissenschaftlicher Analyse und Theorie. Die theologischen wie auch die historisch-kritischen Zugänge zum Koran schließen einander nicht aus, sondern können einander ergänzen. Das betrifft besonders seine Entstehungs- und Redaktionsgeschichte, seinen thematischen Aufbau und die Grundzüge der inhaltlich-theologischen Auslegungsgeschichte seiner Textaussagen.

Zielkompetenzen / allgemein

- Theologische (bekenntnisimmanente) und nicht-theologische Deutungen (historisch, sprach-, islam-, religionswissenschaftlich...) kennen, voneinander unterscheiden und aufeinander beziehen.
- Die Entstehungsgeschichte und die strukturellen Merkmale des Korans kennen
- Übersichtswissen über die zentralen Themen des Korans besitzen
- Mit Konkordanzen umgehen / Textstellen zu bestimmten Themen finden
- Vertiefte Kenntnisse ausgewählter Themen des Koran und ihrer (unterschiedlichen) Auslegung besitzen
- Themen des Korans und ihre differenzielle Deutung je nach Bezug zu konkreten Lebenssituationen von Muslimen in Geschichte und Gegenwart einordnen

Zielkompetenzen / fachdidaktisch

- Themen des Korans und ihre differenzielle Deutung je nach Bezug zur konkreten Lebenswirklichkeit muslimischer Schülerinnen und Schüler im Rahmen der schul- und unterrichtsidaktischen Analyse einordnen

Lehrinhalte

- Der Koran über den Koran (der text-immanente Selbst-Entwurf des Korans)
- Koranwissenschaften im Sinne des muslimisch-theologischen Deutungs-Entwurfs (‘ulūm-qur’ān; علوم القرآن und asbābun-nusūl; اسباب النزول)
- Der Koran-Kommentar (tafsīr; تفسير): historische und systematisch-theologische Notwendigkeiten seiner Entstehung, Methodologie (usūl al-tafsīr; اسول التفسير) und Weiterentwicklung, ausgewählte klassische und moderne Kommentatoren, post-moderne und gegenwärtige Entwürfe
- Die thematischen Strukturen des Korans (Erzählungen, Gleichnisse, Regeln, sonstige Text-Arten im Koran)
- Die theologische Anthropologie des Korans (Entwurf des Gottes- und Menschenbildes) in ihrem besonderen Bezug zu Fragen von Wissen und Erkenntnis, Intelligenz und Weisheit
- Fragen des Heilsanspruchs im Koran (interreligiöser Bezug)
- Die Prophetologie des Korans
- Die Ethik und die Moral-Lehre des Korans
- Der früh-islamische Gesellschaftsentwurf (medinensische Phase) im Koran

Modul 1	Schriftgrundlagen des Islams: Koran, Prophetenüberlieferung und Biographie Muhammads
Studienthema 1.2	Prophetenüberlieferung (hadīth; حديث): Entstehung, Hauptthemen, Systematik

Inhaltliche Schwerpunkte

Die Prophetenüberlieferung gilt neben dem Koran als das zweite Standbein islamischer Religionsgelehrsamkeit. Hier ist zwischen dem Begriff der Textsorte (hadīth; حديث) und dem systematisch-theologischen Gattungsbegriff der „Gewohnheit Muhammads“ (sunna; سنة) zu unterscheiden. Letzteres wird im sunnitischen Islam vorrangig mit sechs tradierten Textsammlungen identifiziert, ist aber nicht darauf zu beschränken. Die solchen Kompendien zugrunde liegende Textform des aphorismenhaften Prophetenworts muss indes über jede funktionale Engführung hinaus in den Blick genommen werden. Dabei geht es um eine Vielzahl von Aspekten: die Problematik der Entstehung dieser Textart, die historisch entstandene Systematik sowie die Sammlung und die Qualifizierung nach bestimmten Gütekriterien, die Biographien der Sammler, der von ihnen angeführten Angehörigen des Hauses Muhammads und sonstiger Gewährsleute für die anfangs mündliche und später schriftliche Tradierung, die Bedeutung der Prophetenüberlieferung für das Verständnis des Korans und für die Entwicklung des islamischen Rechts. Dabei geht es auch um heutige Verständnis- und Interpretationsprobleme im Zusammenhang mit dieser Textart.

Zielkompetenzen / allgemein

- Bekannte Sammlungen der Prophetenüberlieferung und ihre Autoren kennen (thematischer Aufbau, systematische und theologische Merkmale, biographische Aspekte, religionsgeschichtliche Zuordnung)
- Texte der Prophetenüberlieferung zu bestimmten Themen finden
- Ausgewählte Texte der Prophetenüberlieferung ihrem Inhalt und ungefährem Wortlaut nach kennen

Zielkompetenzen / fachdidaktisch

- Ausgewählte Texte der Prophetenüberlieferung im Rahmen der didaktischen Analyse auf ihre Verwendung im schulischen Unterricht hin beurteilen

Lehrinhalte

- Bekannte Sammlungen der Prophetenüberlieferung und ihre Urheber wie beispielsweise die sog. kutub al-sitta (كتب الستة) und andere
- Die theologischen Klassifikationen (علوم الحديث) der Güte einzelner Überlieferungen
- Der thematische Aufbau ausgewählter Sammlungen
- Die islamisch-theologischen Grundtendenzen in neueren Zusammenstellungen von Prophetenüberlieferungen, die in europäischen Sprachräumen (englisch, deutsch...) entstanden sind

Modul 1	Schriftgrundlagen des Islams: Koran, Prophetenüberlieferung und Biographie Muhammads
Studienthema 1.3	Prophetenbiographie (sīra; سيرة): Literatur zur Biographie Muhammads

Inhaltliche Schwerpunkte

Zum Wirken Muhammads als historischer Person und zu seiner Wahrnehmung als Gesandter Gottes in theologischer Hinsicht lassen sich unterschiedliche Zugänge finden: Muhammad als im Koran angesprochene Person, die auf seine Person bezogene Literatur der Prophetenüberlieferung (hadīth; حديث), die sich darauf stützenden klassischen und modernen Biographien (sīra; سيرة) sowie weiter führende, islamwissenschaftlich fundierte Literatur. Hinsichtlich der Biographie Muhammads lassen sich vier Abschnitte voneinander unterscheiden: die frühmekkanische (610-615 n. Chr.), die mittel-mekkanische (615-620 n. Chr.), die spätmekkanische (620-622 n. Chr.; Beginn der islamischen Zeitrechnung; هجرة) und die medinensische Phase (622-632 n. Chr.).

Viele tradierte Schilderungen der Zeit vor dem Berufungserlebnis (Kindheit, Jugend und frühes Erwachsenenalter; ca. 570-610 n. Chr.) weisen rekonstruktive Merkmale auf. Auch die Perioden im Anschluss an Muhammads Berufungserlebnis sind in ihrer historischen wie theologischen Rekonstruktion durch ihre je eigenen besonderen Merkmale gekennzeichnet. In theologischer Hinsicht soll die Kenntnis bestimmter Schlüsselereignisse in der Biographie Muhammads helfen, einige mit ihnen üblicherweise in Korrespondenz gesetzten Koran-Texte und ihre Auslegungsgeschichte vertieft zu verstehen. Hierbei spielen grundlegende Kenntnisse des damaligen politischen, religiösen, sozialen und kulturellen Umfelds eine zentrale Rolle.

Mit dem Verweis auf die hier genannten Konstruktionsmerkmale der Prophetenbiographie soll nicht die Gestalt Muhammads in ihrer Funktion als Glaubensinhalt gemindert werden. Hinterfragt werden aber soll die kulturelle, politische oder theologische Selektivität in der Wahrnehmung des Phänomens Muhammad. Auch die Wurzeln des individuellen Muhammad-Bildes seitens der Studierenden liegen oft weniger in der historischen Wirklichkeit sondern in der individuellen Sozialisation (mit ihren teilweise spezifischen kulturgeographischen Elementen). Die psychologisch und historisch plausibilisierte Aufarbeitung dieses Themenfelds ist für eine an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientierte Bearbeitung dieses Themas im Unterricht von entscheidender Bedeutung.

Zielkompetenzen / allgemein

- Übersichtswissen über die theologische und historische Rekonstruktion der Biographie Muhammads besitzen (Phasen, Stadien, Schlüsselereignisse)
- Grundlegende kulturgeographische Kenntnisse über die arabische Halbinsel und ihr geopolitisches Umfeld zu Lebzeiten Muhammads besitzen
- Ausgewählte Texte des Korans sowie ihre Deutungen in Bezug zu entsprechenden Schlüsselereignissen in der Biographie Muhammads setzen

Zielkompetenzen / fachdidaktisch

- Ausgewählte Aspekte der Biographie Muhammads im Rahmen der didaktischen Analyse auf ihre Verwendung im schulischen Unterricht hin beurteilen

Lehrinhalte

- Die biographischen Stationen Muhammads, wie sie in einschlägiger Sīra -Literatur behandelt werden
- Die religiöse Landkarte Arabiens, Ost- und Nordafrikas im 6. und 7. Jahrhundert n. Chr.
- Die Geschichte, gesellschaftliche Struktur und strategische Bedeutung Mekkas im 6. und 7. Jahrhundert n. Chr.

Modul 2	Sprache des Korans („Arabicum“)
Studienthema 2.1	Koran-Arabisch für Lehrerinnen und Lehrer (lughā; لغة)

Inhaltliche Schwerpunkte

Das Arabisch des Korans unterscheidet sich vom heutigen Hoch-Arabischen in vielerlei Hinsicht. Dennoch helfen Grundkenntnisse in Grammatik und Wortschatz des heutigen Arabischen, sich die deutsche Bedeutung der meisten Suren und Verse des Korans selbständig verstehend zu erschließen. Sprachlehr- und Wörterbücher des Arabischen stellen hierfür eine unverzichtbare Hilfe dar. Eine besondere Herausforderung stellt die Verwendung des Korans im islamischen Religionsunterricht der unteren Jahrgangsstufen dar. Das ist besonders dann der Fall, wenn das Argument von der „Unübersetzbarkeit des Korans“ auf die unterrichts- didaktische Anforderung trifft, in der Textarbeit an den sprachlichen Kompetenzen der Kinder anzuknüpfen.

Zielkompetenzen / allgemein

- Die Bedeutung ausgewählter Textpassagen des arabischen Koran durch einfache Übertragung ins Deutsche selbständig verstehend erschließen
- Die dazu notwendigen Hilfsmittel (Grammatik, Wörterbücher, Konkordanzen) einsetzen

Zielkompetenzen / fachdidaktisch

- Die in Lehrplänen und Unterrichtswerken für den schulischen Islamunterricht vorkommenden Koran-Texte auswahlweise durch vereinfachte Übertragungen ins Deutsche selbständig verstehend erschließen

Lehrinhalte

- Das arabische Alphabet / Lese- und Schreiblehrgang (siehe dazu auch Studienthema 2.2)
- Die Drei-Konsonanten-Grundstruktur des arabischen Wortschatzes
- Der arabische Satz als Verbal- und Nominalsatz
- Die wichtigsten im Koran vorkommenden Verbalstämme
- Die drei Fälle Nominativ, Genitiv und Akkusativ
- Konjugation in den einfachen Zeitstufen des Verbs (abgeschlossene, nicht-abgeschlossene Zeit)
- Die wichtigsten im Koran vorkommenden Konjunktionen, Präpositionen und Pronomen
- In den Gebeten häufig verwendete kürzere Suren aus dem 30. Teil (جزء عمّ) des Korans
- Techniken des Auswendiglernens

Modul 2	Sprache des Korans („Arabicum“)
Studienthema 2.2	Koran-Rezitation (tadschwīd; تجويد)

Inhaltliche Schwerpunkte

Den Koran im arabischen Original lesen zu können gilt unter Muslimen als grundlegender Standard und hat als solcher auch bedingt Eingang gefunden in den Islamunterricht als ordentliches Lehrfach an der öffentlichen Schule. Auch Muslime, die des Arabischen als Fremdsprache nicht mächtig sind, müssen zentrale und einfache Texte des Korans, wie sie zum Beispiel in den täglichen Gebeten vorkommen (die Sure Fātiha, kürzere Suren aus dem letzten Dreißigstel des Korans), im koran-arabischen Original lautgerecht rezitieren können (tarfīl; ترتيل). Ähnliches gilt für das tradierte und kanonisierte Bittgebet (dūʿā; دعوى) und die Anrufung (tasbīh; تسبيح) Gottes. Die einfache und die erweiterte Lautung des Koran-Arabischen erfolgt nach tradierten Regeln (tadschwīd, تجويد).

Zielkompetenzen / allgemein

- Die grundlegenden Lautungsregeln für die Rezitation des Koran-Arabischen kennen und benennen (Analyse)
- Die grundlegenden Lautungsregeln für die Rezitation des Koran-Arabischen anwenden (Synthese)
- Kürzere Auswahltexthe des Korans, tradierte Bittgebete und sonstige tradierte Anrufungen Gottes lautgerecht und auswendig vortragen sowie in ihrer deutschen Bedeutung kennen und verstehen
- Unbekannte Textpassagen des Koran selbständig lautgerecht erlesen und lesend vortragen

Zielkompetenzen / fachdidaktisch

- Aspekte des lautgerechten arabischen Koranlesens im Rahmen der didaktischen Analyse auf ihre Verwendung im schulischen Unterricht hin beurteilen

Lehrinhalte

- Das arabische Alphabet / Lese- und Schreiblehrgang (siehe dazu auch Studienthema 2.1)
- **Hinweis:** Die Auswahl der Koran-Texte orientiert sich an den schulartspezifischen Lehrplänen und Unterrichtswerken. Ungeachtet dessen gilt als Mindestanforderung, die folgenden Texte lautgerecht vortragen zu können (das Auswendiglernen wird dringend empfohlen):
 - ✓ die Koransuren 1, 78 sowie 90 bis 114 ganz
 - ✓ die Koranstellen 2:254-257, 2:146-157, 2:284-286, 59:18-24

Modul 3	Glaubenslehre und Ethik des Islams
Studienthema 3.1	Glaubenslehre (ʿaqīda; عقيدة)

Inhaltliche Schwerpunkte

Die so genannte „Glaubens-Lehre“ des Islams wird in der Regel mit Verweis auf die sechs grundlegenden Glaubensinhalte des Islams (arkānul-īmān; اركان الإيمان) vereinfachend zusammengefasst: der Glaube an den einen Gott, die Engel, die offenbarten Schriften und die Gesandten, die sie brachten, die Wiedererweckung des Menschen nach dem Tode und das ewige Leben im Jenseits sowie die so gennante „Bestimmung“. Hinzu tritt in der diesbezüglichen Literatur die Lehre bestimmter kosmologischer Ereignisse wie beispielsweise der Beginn der Schöpfung und die Anzeichen für ihr Ende sowie die Lehre der für den Menschen nicht verfügbaren Dinge (ghuyūb; غيوب). Die theologische Anthropologie des Islams verweist in diesem Zusammenhang indes weniger auf objektivierbare, quantifizierbare oder datierbare Ereignisse, sondern auf die biologisch determinierte, die psychisch-intellektuelle und die spirituall-religiöse Dimension der menschlichen Welt- und Selbstwahrnehmung. Hiervon ausgehend verweist der Koran auf die Notwendigkeit vertieften Nachdenkens:

- ✓ über die Dichotomie zwischen Bestimmung (Prädestination) und Selbstbestimmung (Willensfreiheit) des Individuums (qadr; قدر) (qadāʿ; قضاء)
- ✓ über die Verantwortbarkeit menschlichen Handelns
- ✓ über das Spannungsverhältnis von Gerechtigkeit (ʿadl; عدل) und Gnade (rahma; رحمة) mit Bezug sowohl zum islamischen Gottesbild als auch zur sozialen Dimension menschlichen Lebens
- ✓ über unterschiedliche Selbst-Positionierungen des Menschen zu Glaubensfragen: die Einzigkeit Gottes (tauhīd; توحيد) und die Beigesellung (schirk; شرك), die Glaubensnatur (īmān; إيمان), die Gewissheit (yaqīn; يقين), Heuchelei und Frömmelei (nifāq; نفاق), Glaubensverweigerung (kufr; كفر) und andere
- ✓ über die Prophetologie des Korans in ihrer thematisch-prototypischen (anstelle einer episch-chronologischen bzw. genealogischen) Grundstruktur

Von herausragendem Interesse sind hierbei Fragen der religiösen Sozialisation und der Erziehung im Islam, der subjektiven Konstruktion von Glauben und der interreligiösen Dimension des menschlichen Miteinanders.

Zielkompetenzen / allgemein

- Die Kernaussagen in Koran und Prophetenüberlieferung zu Fragen des Gottesbildes (tauhīd; توحيد) und den einzelnen Elementen der islamischen Glaubenslehre (ʿaqīda; عقيدة) ihrem Inhalt und ihrer Auslegungsgeschichte und ihrer nach kennen
- Die Grundzüge des islamisch-theologischen Menschenbild-Entwurfs kennen

Zielkompetenzen / fachdidaktisch

- Die Grundzüge der islamisch-theologischen Anthropologie – in ihren Aussagen zum Kind, seiner sozialen und religiösen Entwicklung und zum Erziehungsverhalten – im Rahmen der didaktischen Analyse auf ihre Bedeutung für den schulischen Unterricht hin beurteilen

Lehrinhalte

- Die „innenweltliche“ Dimension des Glaubens (ihren tradierten Inhalten nach; arkānul-īmān; اركان الإيمان) in ihrem systematisch-theologischem Bezug zur „außenweltlichen“ Dimension muslimischer Identität (arkānul-islām; اركان الإسلام)
- Die im Koran erwähnten Personen- und Charaktergruppen und der damit verbundene Entwurf sozialer und religiöser Rollen (global anthropologisch, in Gemeinschaft und Familie, gesellschaftlich, im Hinblick auf die Geschlechtsidentität...)
- Die theologische Anthropologie des Islams

Modul 3	Glaubenslehre und Ethik des Islams
Studienthema 3.2	Ethik und religiöse Praxis (ʿibāda; عبادة)

Inhaltliche Schwerpunkte

Islamische Theologie hat zunächst einen lebenspraktischen Bezug, vergleichbar dem biblisch-weisheitlichen Konzept der *sophia* – im Sinne von „gutem Handwerk“ oder „Kunstfertigkeit“ und weniger im Sinne von Kontemplation und Schriftgelehrsamkeit. Demgemäß steht im Koran das „gute Handeln“ (ʿamal sālih; عمل صالح) gleichrangig neben dem „Glauben“ (īmān; إيمان). Die islamische Sozialethik verweist auf feste Grundregeln, nach welchen sich das spekulative Element theologischen Nachdenkens im Islam in die Disziplin nehmen lässt: Worte werden an Taten und diese wiederum an den ihnen zu Grunde gelegten Absichten gemessen. Hier knüpft die islamische Lehre von der Verantwortbarkeit des Menschen vor Gott (masʿūliyya; مسؤولية) an: Mit Blick auf die im Innern gehegten Absichten können Wort und Tat in Einklang miteinander oder in Divergenz zueinander stehen. Das eigene Handeln an gute Absichten zu binden ist die übergeordnete Zieldimension der islamischen Lehre vom geschöpflichen Charakter (akhlāq; أخلاق) des Menschen, der im Verhalten (adāb; أداب) seine Äußerung erfährt. Für die religiöse Erziehung wichtig sind hier das Gespür für die Angemessenheit und Folgenabschätzung des Verhaltens (maslaha; مصلحة), mithin die Aneignung von den ethischen und moralischen Normen. Hier liegt der Grund dafür, dass der islamische Begriff der ʿibāda, der gerne zuerst auf die gottesdienstlichen Handlungen im engeren Sinne bezogen wird (die Anbetung Gottes, das Fasten...), immer gelesen werden muss als jedes Handeln, das aus einer inneren, guten und auf Gott hin ausgerichteten Absicht heraus geschieht. Insbesondere vor dem Hintergrund des so genannten Wertediskurses muss beachtet werden, dass im Islam der „ganze Mensch“ (al-insān al-sālih; الإنسا الصالح) als Voraussetzung gesehen wird für den Menschen in seiner sozialen Rolle als „Staatsbürger (al-muwātin al-sālih; المواطن الصالح).

Zielkompetenzen / allgemein

- Die fünf Grundsätze religiöser Praxis im Islam (arkān al-islām; اركان الإسلام) in ihrer theologischen und anthropologischen Verortung sowie in den Einzelheiten ihres praktischen Vollzugs kennen
- Islamische Normen im Sinne konkreter Rechte und Pflichten – aber auch im Sinne von ethischen Imperativen für gutes Verhalten – in ihrer theologischen, historischen und gegenwartsbezogenen Bedeutung kennen und beurteilen

Zielkompetenzen / fachdidaktisch

- Elemente rituell-religiöser Praxis des Islams im Rahmen der didaktischen Analyse auf ihre Bedeutung für den schulischen Unterricht und für den lebensweltlichen Bezug der Schülerinnen und Schüler hin beurteilen

Lehrinhalte

- Auswahltexte aus Koran, Prophetenüberlieferung und anderen theologischen und historischen Quellen zu Fragen der islamischen Handlungsethik

Modul 4	Theologie- und Rechtsgeschichte des Islams
Studienthema 4.1	Islamische Denk- und Rechtsschulen (theologiegeschichtlich)

Inhaltliche Schwerpunkte

Aus der Kulturgeographie des frühen Islams heraus lassen sich unterschiedliche Schulen des theologischen Denkens nachzeichnen – bedingt durch die rasche und weite Ausdehnung der Herrschaftsbereiche der frühen Kalifate, aber auch bedingt durch eine zunächst nicht in Frage gestellte Pluralität innerhalb der islamischen Theologie. Diese Prozesse hatten auch Auswirkung auf die Entwicklung und Differenzierung des islamischen Rechts als Teilbereich des Islams als Lebensweise, deren Regelungen das private und öffentliche Leben mitbestimmten (sharīʿa; شريعة). Sie bedingten auch die initiale Phase der Kanonisierung der Prophetenüberlieferung (hadīth; حديث) in für die Rechtsprechung anerkannten Sammlungen der sog. „Sunna“ (سنة; vgl. Studienthema 1.2) vor allem während der Regentschaft des umayyadischen Kalifen ʿUmar ibn ʿAbdil ʿAsīs (عمر ابن عبد العزيز), aber auch der frühen abbasidischen Kalifen. Als Motor dieser Entwicklung kann der schwelende Konflikt zwischen religiöser und politischer Legitimation gelten – insbesondere der Konflikt um die Frage, ob Religionsgelehrsamkeit als hinreichende Bedingung für politische Herrschaft genügt. Von hier ausgehend lässt sich der Bogen schlagen von den ersten Anfängen des philosophisch-spekulativen (kalām; كلام) und des systematischen, problemlösenden Nachdenkens (idschihād; اجتهاد) bis in die Gegenwart hinein. Dabei geht es auch um die Frage nach den heutigen Varietäten islamischen Staats- und Politikverständnisses. Dieser historische Bogen umspannt einige der für die Entwicklung des Islams entscheidenden Phasen:

- ✓ die Systematisierung des islamischen Rechts (fiqh; فقه),
- ✓ die Entstehung der Rechtsschulen,
- ✓ das Aufkommen der mystischen Orden,
- ✓ der antikoloniale Widerstand,
- ✓ die reform-islamischen Bewegungen des 19. Jahrhunderts n. Chr.,
- ✓ unterschiedliche Traditionen der Herrschaftsbestellung zwischen Indonesien und Marokko,
- ✓ der Zusammenbruch des osmanischen Herrschaftssystems,
- ✓ die Phase der Wahrnehmung des Islams als politische Kraft ab Ende der 70er Jahre (die iranische Revolution, die nord-afrikanischen Brotaufstände und die nah- und mittelöstlichen Krisenherde, die Kriege im arabischen Golf und auf dem Balkan).

Neben den aktuellen Bezügen gilt es, auch die frühe Entstehung von Schulen spekulativen theologischen Nachdenkens (kalām) aufzuzeigen. In diesem Studienthema können zudem Fragen der wechselseitigen Verhältnisbestimmung zwischen „dem Osten“ und „dem Westen“ (Selbst- und Fremdwahrnehmung: muslimisch, nichtmuslimisch, religiös, wissenschaftlich, philosophisch, politisch, publizistisch) thematisiert werden.

Zielkompetenzen / allgemein

- Die geschichtlichen Ursprünge und Entwicklungslinien sowie die heutige Bedeutung der wichtigen Denk- und Rechtsschulen des Islams kennen
- Wiederkehrende „Reizthemen“ wie „Dschihad“ oder „Scharia“ in die Theologie, die Geschichte und die Gegenwart des Islams einordnen
- Die für die islamische Theologie negativen Begleiterscheinungen separatistischen, protektionistischen und dogmatisch fixierten Denkens erkennen und die islamische Kultur des auf Meinungsvielfalt hin angelegten Denkens pflegen

Zielkompetenzen / fachdidaktisch

- Die Einflüsse islamischer Denk- und Rechtsschulen auf die jeweilige Bildungs- und Erziehungslehre verstehen (insbesondere mit Blick auf Erziehung als Teilsystem ausgewählter islamischer Gesellschaften; vgl. Studienthema 6.3)

Lehrinhalte

- Die Entstehung und Systematik der theologisch-fachlichen und rechtlichen Meinungs- und Urteilsbildung; quellenkundliche Prinzipien
- Das islamische Rechtsverständnis (fiqh; **فقه**) als Teilbereich der praxeologischen Dimension des Islams (sharīʿa; **شريعة**)
- Die Phase der ersten vier Kalifate
- Die Rechtsschulen
- Reformorientierte Denkschulen
- Strömungen des ideologisierten Islams
- Sonstige ausgewählte klassische Denkschulen in der Geschichte des Islams
- Muslime in ihrer modernen und postmodernen theologischen Verhältnisbestimmung zu Naturwissenschaften, Kunst, Religionen, New Age, Globalisierung, Politik, Umweltschutz

Modul 4	Theologie- und Rechtsgeschichte des Islams
Studienthema 4.2	Islam in ausgewählten gesellschaftlichen Kontexten (europäisch, außereuropäisch, historisch, gegenwärtig)

Inhaltliche Schwerpunkte

Die Kreuzzüge, das umayyadische Andalusien während der abbasidischen Kalifate, die Türken vor Wien... Aus der eurozentrischen Perspektive heraus lässt sich die Beziehung zwischen Europa und dem Islam nach zwei Aspekten unterscheiden: der Islam außerhalb Europas (somit die Begegnung beispielsweise im Kontext der europäischen Kolonialgeschichte) und der Islam innerhalb Europas (zum Beispiel in Bosnien). Diese Perspektive wird dem Islam als globalem Phänomen nicht gerecht. Dass die Republik Indonesien der Staat mit dem weltweit höchsten Bevölkerungsanteil an Muslimen ist oder dass in China mehr Muslime leben als Deutschland Einwohner hat, gehört selbst unter Muslimen nicht immer zum selbstverständlichen Kenntnisstand. In den Fällen, in denen eine islamische Kulturregion auch auf eine eigene, reiche Geschichte als muslimisches Territorium zurückblicken kann, bietet sich die Chance, die Geschichte ihrer politischen und religiösen Systeme, ihrer Bevölkerung und Kultur sowie die gegenwärtige Situation ihrer muslimischen Bewohner im Gesamtzusammenhang zu erkunden. Dennoch hatten unterschiedliche Prozesse wie beispielsweise die Arbeitsmigrationen der vergangenen 50 Jahre zur Folge, dass die Wahrnehmung des Islams auf ein Konglomerat von Problemen verengt wird. Über die Jahrhunderte hinweg schien der Islam gerade so weit von Europa entfernt zu sein, dass er unter anderem in Renaissance und Romantik als exotische Folie dienen konnte. Die unter dem Begriff der Globalisierung zusammengefasste Verdichtung und Beschleunigung der Kommunikation, der zwischenmenschlichen und der wirtschaftlichen Beziehungen sollte demgemäß auf Prozesse der Versachlichung in der wechselseitigen Wahrnehmung zwischen Europa und den vom Islam geprägten Gesellschaften verweisen. Aber das Gegenteil scheint der Fall: Nicht nur innerhalb Europas, sondern international wird der Islam zum Stigma so genannter Modernisierungsverlierer. Die Debatten um den Islam werden verstärkt an ideologischen Horizonten entlang geführt. Um den sachlichen Diskurs zu fördern, muss der Blick auf die Geschichte und Gegenwartskultur des Islams außerhalb und innerhalb Europas gelenkt werden. Letzteres betrifft vor allem seine institutionelle Verfestigung innerhalb der europäischen Gesellschaften.

Zielkompetenzen / allgemein

- Die Geschichte ausgewählter vom Islam geprägter Gesellschaften in ihren Grundzügen kennen
- Unterscheiden nach theologischen, rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlich-kulturellen und anderen Phänomenen

Zielkompetenzen / fachdidaktisch

- Unterschiedliche Ausprägungen des Islams bei muslimischen Schülerinnen und Schülern theologisch und kulturgeographisch zuordnen können

Lehrinhalte

- Der Islam in spezifischen thematischen und gesellschaftlichen Kontexten, die entweder geschichtlich oder für Gegenwartsfragen von Bedeutung sind (freie Wahl entsprechender thematischer Schwerpunkte)

Beispiele/Themenvorschläge (nicht bindend):

- ✓ Der Islam in Bosnien
- ✓ Der Islam in anderen Regionen Europas (Griechenland, Bulgarien, Serbien, Albanien, Polen, Ungarn)
- ✓ Der europäische Faschismus und der Islam
- ✓ Die Phasen muslimischer Handels- und Arbeitsmigrantinnen und -migranten nach Europa
- ✓ Verbände und Organisationsformen von Muslimen in Deutschland und in Europa
- ✓ Muslimische Flüchtlinge nach Europa und innerhalb Europas
- ✓ Wechselnde Phasen der Internationalisierung des Islams
- ✓ Islam und Antisemitismus
- ✓ Islam und Jugendkultur
- ✓ Der Islam und die Verfassungen ausgewählter europäischer Staaten

Modul 5	Religionswissenschaft und nicht-islamische Religionen
Studienthema 5.1	Systematische Religionswissenschaft

Inhaltliche Schwerpunkte

Die religionswissenschaftlichen Zugänge zum Verständnis von Religionen sind wie die religionspsychologischen oder religionssoziologischen keine theologischen. In Diskursen um den Islam oder um exponierte Phänomene wie den islamischen Religionsunterricht kann es sich als schwierig erweisen, gemeinsame Bezugsebenen der Argumentation festzulegen. So muss ein allgemein religionskritischer Reflex nicht „islamfeindlich“ gemeint sein, ein normativ-religiöses Argument nicht „vernunftwidrig“. In diesem Studienthema geht es darum, die Studierenden mit religionsgeschichtlichem und religionswissenschaftlichem Hintergrundwissen und einer entsprechenden Begrifflichkeit auszustatten. Sie sollen dadurch in die Lage versetzt werden, wissenschaftlich nicht haltbaren, in Alltagsdiskursen aber weit verbreiteten impliziten Theorien und Voreingenommenheiten zum Thema Islam angemessen und sachlich begegnen zu können. Hierbei können thematische Leitfragen wie beispielsweise die nach dem Zusammenhang zwischen Religion und Gewalt zu einer differenzierteren Wahrnehmung des Islams wie auch anderer Religionen führen..

Bei diesem Studienthema bietet es sich auch an, zwischen Religionen als der systematischen und Religiosität als der inneren, personalen Dimension zu unterscheiden. Hier würde es um Fragen der formalen Religionszugehörigkeit, der Zuschreibung und Selbstzuschreibung religiöser Merkmale, des öffentlich Gemachten und des nicht Sichtbaren in der Religion gehen. In diesem Kontext lassen sich auch Themen wie „Atheismus“ bearbeiten.

Zielkompetenzen / allgemein

- Die Denk- und Forschungstraditionen und somit die Fachsprache und Argumentation bestimmter, für das Fach der Islamischen Religionslehre relevanter Fachwissenschaften in Grundzügen kennen lernen
- In auf die Religion bezogenen Diskursen unterscheiden zwischen theologischen, anderen (nicht-theologischen) fachwissenschaftlichen Argumentationen

Zielkompetenzen / fachdidaktisch

- Religionswissenschaftliche Erkenntnisse für die didaktische Analyse des Islamunterrichts an der öffentlichen Schule sowie seiner Lehrpläne nutzen

Lehrinhalte

- Der Islam in der älteren und in der modernen religionswissenschaftlichen Darstellung
- Der Islam aus der theologischen Perspektive anderer Religionen besehen (Judentum, Christentum)
- Die Rolle anderer Fachwissenschaften für sowohl das religionswissenschaftliche als auch das theologisch Verständnis des Islams (Pädagogik, Soziologie, Islamwissenschaften, Kulturwissenschaften...)

Modul 5	Religionswissenschaft und nicht-islamische Religionen
Studienthema 5.2	Nicht-islamische Religionen / Binnendeutungen Schwerpunkte Judentum und Christentum

Modul 5	Religionswissenschaft und nicht-islamische Religionen
Studienthema 5.3	Nicht-islamische Religionen / Binnendeutungen Schwerpunkte Religionen in Fernost und Religionen schriftloser Völker

Inhaltliche Schwerpunkte

Ähnlich wie bei Studienthema 5.1 steht hier die Schulung des Perspektivenwechsels im Vordergrund. Hier soll vor allem über die Binnenwahrnehmung anderer Religionen ein Plurales Religionsverständnis eingeübt werden, indem inklusivistische oder exklusivistische Vorausannahmen im eigenen Denken und Dafürhalten der Studierenden sichtbar gemacht werden. Das Judentum und das Christentum treten in den Vordergrund, weil sie in der Lebenswelt junger Musliminnen und Muslime in Deutschland präsenter sind. Der Blick nach Indien, Indonesien und andere ostasiatische und südostasiatische Kulturräume sowie der Blick in die religiösen Denkwelten indigener und schriftloser Gesellschaften kann dabei helfen, scheinbar festgefahrene Wahrnehmungsmuster (die Überbetonung der so genannten abrahamitischen Schriftreligionen, theologische Implikationen politischer Konfliktszenarien...) durch ungewöhnliche Perspektiven aufzubrechen. Die Studienthemen 5.2 und 5.3 zielen unter anderem darauf ab, dass Interreligiosität kein unerfüllbares Versprechen darstellt, sondern sich in einer bewussten, persönlichen Entscheidung dafür manifestiert, die Wertschätzung des Anderen sichtbar werden zu lassen.

Zielkompetenzen / allgemein

- Die Darstellung nicht-islamischer Glaubens- und Weltdeutungsentwürfe aus der jeweiligen Binnenperspektive wahrnehmen und gelten lassen
- Die Darstellungen nicht-islamischer Glaubens- und Weltdeutungsentwürfe, so wie sie in den islamischen Quellen zu finden sind oder von Muslimen vertreten werden, kennen lernen und in ihren Entstehungszusammenhängen kritisch verstehen

Zielkompetenzen / fachdidaktisch

- Im Rahmen der didaktischen Analyse unterscheiden zwischen binnen- und außenperspektivischen Darstellungen religiöser Phänomene beziehungsweise Thesen
- Die gesellschaftliche Notwendigkeit eines pluralen Religionsverständnisses verstehen

Lehrinhalte

- Christentum und Judentum aus ihrer jeweiligen Binnenperspektive (wenn möglich originale Begegnung)
- Fernöstliche Religionen aus ihrer jeweiligen Binnenperspektive (wenn möglich originale Begegnung)
- Indigene Religionen schriftloser Traditionen aus ihrer jeweiligen Binnenperspektive
- Andere Religionen in ihrer Wahrnehmung durch Muslime / in ihrer Wirkung durch muslimische Darstellung / aus der Perspektive islamischer Theologie
- Vertiefte Diskussion um Fragen der theologischen Apologetik

Modul 6	Religionspädagogik
Studienthema 6.1	Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum

Modul 6	Religionspädagogik
Studienthema 6.2	Begleitseminar zum Praktikum

Inhaltliche Schwerpunkte

Die beiden Studienthemen 6.1 und 6.2 gehören zusammen und werden an einer Schule durchgeführt, die Islamunterricht² als Schulfach anbietet. Die Studierenden planen gemeinsam Unterrichtsstunden, die dann in der konkreten Unterrichtspraxis gehalten werden. Im Begleitseminar werden die Erfahrungen diskutiert. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in die nächste unterrichtspraktische Einheit ein, so dass über das Semester hinweg eine Steigerung der Unterrichtsqualität erreicht wird. Der individuell anzufertigende Praktikumsbericht wird benotet. Dabei wird erwartet, dass sowohl die fachdidaktischen Erkenntniswege wie auch die persönliche Erfahrung ihren Niederschlag finden. In die Besonderheiten des Praktikumsberichts wie beispielsweise eine nach Situationsanalyse (die konkrete Lebens- und Unterrichtssituation der Schülerinnen und Schüler vor Ort) und Sachanalyse (die Bedeutung eines Unterrichtsthemas für die Schülerinnen und Schüler in Bezug zu ihrer Lebenssituation) differenzierende Grundstruktur. Im Begleitseminar werden an den konkreten Fällen die theologischen und religionsdidaktischen Grundstrukturen des Islamunterrichts erarbeitet. Angesichts der arabisch-sprachigen Grundlage der islamischen Quellen als auch der Tatsache, dass eine Vielzahl muslimischer Schülerinnen und Schüler in Deutschland das Deutsche als Zweitsprache erworben hat, liegt hier ein besonderer Schwerpunkt auf Fragen der Begriffsbildung als Unterrichtsprinzip.

Fachdidaktische Zielkompetenzen

- Religionspädagogische Grundsätze und diesbezügliche fachdidaktische Prinzipien (sog. Unterrichtstechniken) kennen und anwenden
- Unterrichtssituationen systematisch beobachten und nach unterrichtstechnischen Faktoren analysieren
- Eine Lehr-Lern-Sequenz über mehrere Unterrichtsstunden hinweg in Teamarbeit planen, durchführen und nachbereiten
- Eine Unterrichtsstunde im Fach Islamunterricht selbständig/in Teamarbeit planen, durchführen und nachbereiten

Lehrinhalte

- Vgl. dazu die Studienthemen 6.3 und 6.4!
- Die Lehrinhalte/Lernziele/Kompetenzbeschreibungen der für Islamunterricht an unterschiedlichen Schularten und -stufen gültigen Lehrpläne oder Richtlinien

² Der Begriff „Islamunterricht“ ist hier unabhängig von einem festgelegten Referenzmodell und unabhängig von einem bestimmten Bundesland zu verstehen. Er bezieht sich natürlich zunächst auf den „Islamischen Religionsunterricht“ als ordentliches Lehrfach gemäß Artikel 7.3 des Deutschen Grundgesetzes, umfasst aber auch seine Vorläufermodelle wie den Islamunterricht nach dem so genannten „Erlanger Modell“ als auch die so genannte „Religiöse Unterweisung“ muslimischer Schülerinnen und Schüler sowie andere Modelle, seien sie mehr an der *Kunde* oder an der *Verkündigung* orientiert.

Modul 6	Religionspädagogik
Studienthema 6.3	Bildungs- und Erziehungslehren des Islams mit Bezug zu Theorien der religiösen Sozialisation

Inhaltliche Schwerpunkte

In vielen Ländern mit mehrheitlich muslimischer Bevölkerung wird wie in Deutschland und anderen europäischen Ländern über eine Reform islamischen Unterrichts als Bildungsangebot der öffentlichen Schulen nachgedacht. Auslöser solcher Ansätze waren internationale Konferenzen in so genannten „islamischen Ländern“, denen eine Bestandsaufnahme ihrer gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Prozess-Strukturen zugrunde gelegt wurde. Man kann in diesem Zusammenhang von einer „kritischen Erziehungsphilosophie“ sprechen, die sich aus islamisch-theologischem Nachdenken speist. Im Zuge der Internationalisierung des Islams in den zurückliegenden Jahrzehnten fand auch ein stärkerer Austausch muslimischer Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler statt, die aus ihren eigenen Denkdisziplinen wie der Pädagogischen Anthropologie, der Entwicklungspsychologie oder der Bildungssoziologie heraus die Debatten um Islam, Erziehung und Unterricht belebten. Dabei haben sich gewisse religionspädagogische Standards herauskristallisiert, die als genuin „muslimisch“ bezeichnet werden können. Sie werden heute dem Entwurf zeitgemäßer Unterrichtsstunden, der Konstruktion von Lehrplänen oder politischen Leitbildern für die Erziehung als gesellschaftlichem Teilsystem zu Grunde gelegt. Von besonderem Interesse ist hierbei auch die Frage, warum bestimmte Traditionen von islamischem Unterricht (das Memorieren, die Absage an Koedukation, starke Lehrerzentrierung...) in bestimmten gesellschaftlichen Kontexten bis heute überlebt haben.

Für muslimische Vorstellungen bildungs- und erziehungstheoretischer Art, aber auch für bestimmte Formen der Beschulung muslimischer Kinder und Jugendlicher sowie für die Idee von Lernen als lebenslangem Prozess lassen sich in der islamischen Tradition jeweils signifikante Entwicklungslinien nachzeichnen. Diese lassen sich auf ihre kulturräumlichen Besonderheiten hin befragen; sie verweisen in diesem Sinne auf einen hohen Grad an inner-islamischer Pluralität. Als Diskurshorizont hierfür dienen sozialisationstheoretische Theorien, insbesondere diejenigen mit Schwerpunkt auf religiöser Sozialisation.

Zielkompetenzen/allgemein

- Grundlegende Modellvorstellungen islamischer Bildungs- und Erziehungstheorien (fakultativ mit kulturräumlicher Schwerpunktsetzung) kennen und in Bezug setzen zu Sozialisationstheorien
- Zeitnahe Entwicklungen islamischer Leitbilder für die Herstellung von Lehrplänen und Unterrichtsmaterialien für den Islamunterricht (Theologiewirksamkeit pragmatischer Ansätze)

Zielkompetenzen/fachdidaktisch

- Erkenntnisse aus modellkritischen Diskursen für die Gestaltung der persönlichen Erziehungs- und Unterrichtsarbeit gewinnen und Wege ihrer möglichen Umsetzung beschreiben

Lehrinhalte

- Das Bildungssystem eines ausgewählten, vom Islam geprägten Kulturraums
- Grundlegende Entwicklungsmodelle sozialisationstheoretischer Art
- Grundlegende Modelle der religiösen Entwicklung
- Bildungs- und Erziehungstheorien des Islams in ihren theologisch-normativen Begründungszusammenhängen
- Neuere Entwicklungen in Richtung hin auf eine islamische Religionspädagogik im Kontext akademischer Lehrerbildung
- Modelle von Islamunterricht in Deutschland

Modul 6	Religionspädagogik
Studienthema 6.4	Christliche Religionspädagogik in Deutschland

Inhaltliche Schwerpunkte

Ähnlich wie bei „islamischer Religionspädagogik“ darf auch bei „christlicher Religionspädagogik“ eine derartige Begriffsverwendung nicht den Blick darauf verstellen, dass es innerhalb eines Bekenntnisses und seiner kulturellen und gesellschaftlichen Gestalt sehr unterschiedliche Traditionslinien pädagogischer Art gibt. Das christlich-religionspädagogische Denken in Deutschland hat auf internationalem Niveau in vielerlei Hinsicht Modellcharakter. An Hand seiner Entwicklung lässt sich nachzeichnen, wie Theologie und Schulpädagogik, Kirche und Gesellschaft ebenso wie Kind und Gemeinschaft in vielschichtige Prozesse eingebunden sind, deren Ergebnisse in Lehrplänen, Unterrichtsmodellen und Unterrichtsmaterialien zusammenfließen. Von besonderem Interesse ist hier die nicht zuletzt in Artikel 7 des Deutschen Grundgesetzes implizierte Trias von Schule, Religionsgemeinschaft und Familie. Mit Hilfe dieses Studienthemas soll nicht allein dem Anspruch auf interreligiöse Bezüge Genüge getan werden, wie das besonders mit den Studienthemen 5.2 und 5.3 intendiert wird. Es geht hierbei vielmehr auch besonders darum, die Entwicklung christlicher Religionspädagogik in Deutschland zu kennen und sich mit ihr vertieft auseinanderzusetzen, um die theologische und pädagogische Kontur des jeweiligen Unterrichtsangebots zu erschließen. In diesem Zusammenhang kann auch die Verhältnisbestimmung eines am religiösen Bekenntnis orientierten Unterrichts zu alternativen Konzepten mit ihren mehr oder weniger ausdrücklich theologie-fernen Anthropologien und Entwicklungstheorien behandelt werden.

Zielkompetenzen/allgemein

- Die Grundzüge der Entwicklung christlicher Religionspädagogik in Deutschland kennen (institutionentheoretischer Schwerpunkt: Kirche, Schule)
- Christlich-religionspädagogische Grundannahmen in ihrer Entwicklung kennen (theologischer Schwerpunkt mit Blick auf Theorien der religiösen Sozialisation)

Zielkompetenzen/fachdidaktisch

- Erkenntnisse dieses Studienthemas in Korrespondenz zu islamischer Religionspädagogik und Fachdidaktik setzen und für die praktische Erziehungs- und Unterrichtsarbeit nutzbar machen

Lehrinhalte

- Die mit christlich-religiöser Erziehung befassten gesellschaftlichen Teilsysteme in Deutschland: Entstehungsgeschichte, Aufgaben
- Die Grundzüge der christlich-theologischen Anthropologie
- Der Unterricht christlicher Religionsgemeinschaften an der öffentlichen Schule in Deutschland: religionspädagogische Theorien, Erfahrungen, Tendenzen, Lehrplaninhalte, Materialien